

*It's a, it's a, it's a, it's a sin
It's a sin
Everything I've ever done
Everything I ever do
Every place, I've ever been
Everywhere I'm going to
It's a sin*

Maß

Ich danke Euer Gnaden für den guten Rath; ich werde ihm folgen, wie das Schicksal, und Fleisch und Blut es erlauben werden – –

Sapperment! (Lucio, AKT II,5)

Wien/Vienna 1604:

Während unter der Regierung des Herzogs Vincentio die Bevölkerung von Vienna unzüchtig, glücklich und geschlechtskrank lebte, zieht der neue Statthalter Angelo rigidere Seiten auf - sogar Köpfe sollen rollen, insbesondere Claudios. Als dessen wortgewandte Schwester Isabella beschliesst, ihn zu retten, geht's Schlag auf Schlag, Aug um Aug, Zahn um Zahn, Maß für Maß - und zu allem Überfluss hat der Herzog, verkleidet als Mönch, alles im Blick.

Maß für Maß

nach William Shakespeare
Diplominszenierung

PREMIERE am 17.09.21
Theater im Kunstquartier
Salzburg



Knötchen und Geschwüre eines Problemstücks

Maß für Maß gehört zu den sogenannten „Problemstücken“ (*Problem-Plays*) von William Shakespeare. Gemeint sind damit drei Dramen, die weder eindeutig als Komödie noch als Tragödie identifiziert werden können und in welchen der Schwerpunkt auf einer abstrakten, philosophischen oder theoretischen Problematik liegt. Bei *Maß für Maß* kreist die Handlung um die Fragen von Recht, Macht, Religion und dem eigenen Gewissen.

Es ist ein Stück, welches eine sehr aufmerksame Lektüre verlangt - zahlreiche seltsame Abgänge oder Auftritte, kuriose Regieanweisungen, Pronomen-Wechsel innerhalb einzelner Szenen, Fragen ohne Antworten; der Text verbirgt sich vor einem, verweigert sich eines schnellen und leichten Zugriffs und wird dadurch nur umso reizvoller.

Datiert wird das Stück aufgrund mehrerer textimmanenter Hinweise auf 1603/04 - im September 1603 wurden infolge einer Pestepidemie Bordelle und Spielhäuser in den Londoner Vorstädten abgerissen - eine Maßnahme, die auch Lord Angelo als neuer Statthalter Viennas, eines imaginierten Wiens, setzt. Die Verweise auf den Themenkomplex Krankheit häufen sich zudem im Originaltext: bedrohlich weben sich (Geschlechts-)Krankheiten und die Angst vor Ansteckung in die scheinbar vom „Sittenverfall“ in Vienna vorangetriebene Handlung des Stückes ein:

Lucio: Ich hab mir Krankheiten unter ihrem Dach geholt, die kosten mich -

Erster Edelmann: Immer willst du mir Krankheiten andichten! Aber du steckst im Irrtum, ich habe mir nichts geholt! (AKT I,2)

Den beunruhigenden Aspekt vom Ausbruch einer Krankheit zu verstärken ist einer der versuchten Schwerpunkte der Inszenierung. Wir haben uns hierbei allerdings bewusst gegen die Parallele zur Corona-Pandemie entschieden - vielmehr hingen wir dem Gedanken nach, welche Bedrohlichkeit der pandemische Ausbruch von sexuell übertragbaren Krankheiten hat. Dabei ist man gedanklich schnell in den 80er-Jahren, bei HIV und AIDS.

TEAM

Regie: Joachim Gottfried Goller

Dramaturgie: Armela Madreiter

Bühne: Jisu Park

Kostüm: Selina Schweiger

Musik: Veit Vergara

Licht: Stefan Bolliger / Alexander Lähm

Grafik: Cornelia Lindinger

Mentor: Mehdi Moradpour

Mit: Raban Bieling, Nikita Buldyrski, Christine Grant, Laura Roberta Kuhr, Imke Siebert, Maren Solty, Lukas Vogelsang

Technische Leitung: Andreas Greiml, Robert Daxböck

Werkstättenleitung: Robert Daxböck

Bühnen-, Ton-, Video-, Beleuchtungstechnik und Werkstätten: Michael Becke, Sebastian Brandstätter, Robert Daxböck, Markus Ertl, Jan Fredrich, Alexander Gollwitzer, Markus Graf, Peter Hawlik, Anna Hofmüller, Thomas Hofmüller, Felix Kosek, Alexander Lähm, Anna Ramsauer, David Reifinger, Thorben Schumüller, Felix Stanzer, Frederic Tornow

Besonderen Dank an Albert Weilguny, Frank Max Müller, Philippa Fee Rupperti, Josefine Obermarzoner, Amélie Niermeyer, Gerhard Mayer, Stephan Pfister, Rosa Batteg, und allen weiteren, die stützen, motivieren und helfen.

TERMINE

17. September 2021, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen:

18. September 2021

13./14./15. Oktober 2021

Jeweils um 19:30

Ort: Theater im KunstQuartier, Paris-Lodron-Str. 2a, 5020 Salzburg

Viele der Wörter beziehungsweise Schreibweisen (*heurathen, straffen, Musse*) sind in ihrer Epoche verhaftet und dadurch stellenweise in ihren Bedeutungen leicht verschoben, worin wir ebenfalls (sprach-)spielerisches Potential sahen.

Das Shakespeare-Handbuch findet allerdings für die Übersetzungspraxis Wielands wenig Lob: Seine Kenntnisse des elisabethanischen Englisch reichten nicht aus, was sich in den Wortneuschöpfungen äußerte, man hielt ihm die Auslassung der Wortspiele vor und generell sei die Übersetzung mehr ein „literarisches Abenteuer“.

Manchmal haben wir uns auf Proben über Wielands Sprache geärgert, zugegeben unsere ach so wohlüberlegte Entscheidung kurz verflucht. Doch letztendlich hat uns der Text in seiner Sprachlust und Sprödigkeit bis zuletzt immer wieder inspiriert, gefordert und erstaunt.

Maß

Armela Madreiter

Es dauerte bis September 1985: Erst vier Jahre nach Ausbruch der AIDS-Epidemie 1981 sprach der damalige US-Präsident Ronald Reagan das Wort *AIDS* zum ersten Mal in der Öffentlichkeit aus.

Wie spricht eine Gesellschaft über Krankheiten? Wen muss es betreffen, dass diese Krankheiten auch Eingang in den öffentlichen Diskurs finden, wie es zurzeit der Fall ist? Spielt der Übertragungsweg dabei vielleicht eine Rolle?

Angelo will mit Claudios Todesurteil, um dessen Aufhebung sich der Abend auf der tief violetten Bühne dreht, ein Exempel statuieren. Er will dem „Sittenverfall“ Einhalt gebieten. Scheinbar. Doch steckt hinter Angelos Härte auch eine seltsame Form von Sorge um die Bevölkerung von Vienna, wenn er vom Balkon aus verkündet, *man solle die Gesunden schützen und dafür Sorge tragen, sie am Leben zu erhalten. Widersprüche, Fragen, Knötchen und Geschwüre; Maß für Maß.* Ein Problemstück.

für Maß

P.S.: Die AIDS-Hilfe Salzburg bietet montags und donnerstags Hepatitis, Syphilis und HIV-Tests an.

P.P.S.: Den Unterschied zwischen HIV und AIDS kann man bei Unwissen an dieser Stelle schnell googeln. Musste ich auch schon einmal.

Nonnen bauen einen Hospizdienst für Aids-Kranke auf

Schwester Hannelore gründet 1997 mit Schwester Juvenalis in Berlin einen Hospizdienst für Aids-Kranke. Zuvor hatten beide an Kliniken in Münster Kontakt mit Betroffenen gehabt. Schwester Juvenalis pflegt einen jungen Aids-Kranken, der anfangs große Vorbehalte gegen eine Nonne als Krankenschwester hat: „Was er dann gesagt hat, das hat mich, glaube ich, bewogen, mich mit Aids auseinanderzusetzen“, erinnert sich Schwester Juvenalis. „Er sagte: ‚Schwester, ich habe hier ein anderes Gesicht von Kirche kennengelernt.‘ Und da war das so, dass ich gesagt habe, wenn jemand solche Angst vor einem christlichen Krankenhaus hat, dann stimmt mit uns was nicht.“

Deshalb gehen die Ordensschwestern Juvenalis und Hannelore gemeinsam nach Berlin, um Aids-Kranke beim Sterben zu begleiten. Auch Schwester Hannelore erlebt Vorbehalte gegenüber Nonnen: „Manche sagten, aber ich als schwuler Mann lebe doch nicht so wie die Mehrheit – wo ich öfters gesagt habe: Dann sind wir im gleichen Boot, ich als Ordensfrau lebe auch nicht so wie die Mehrheit.“

(Aus: Die deutschen Kirchen und ihr Umgang mit Aids. Abwehr statt Solidarität. Deutschlandfunk. Religionen. Beitrag vom 06.06.2021)

So kann er sie ja heurathen!

Zur Übersetzung von Christoph Martin Wieland

Arbeitet man mit fremdsprachigen Texten, insbesondere wenn es sich um Shakespeare handelt, sieht man sich mit einer Vielzahl von Übersetzungen aus verschiedenen Jahrhunderten konfrontiert, die es zu sichten gilt. Häufig sind die Unterschiede der verschiedenen deutschen Fassungen groß, insbesondere im Bezug auf die Charakterzüge der Figuren. So gibt es Übersetzungen, in welchen Isabella allein durch ihre Wortwahl in den beiden Dialogszenen mit Angelo durch Übersetzung fast zur naiven Heiligen gemacht wird - in anderen wiederum bietet sie dem Statthalter entschieden und eloquent die Stirn. Wir haben uns den Übersetzungen durch lautes und genaues Lesen angenähert, das orangene Reclam des englischen Originals immer neben uns am Schreibtisch. Am Besten schien für unsere Zwecke schließlich die Arbeit von Christoph Martin Wieland aus dem Jahr 1763 - eine Übersetzung aus der Epoche des Sturm und Drangs und zudem die erste Übersetzung von *Maß für Maß* ins Deutsche. Diese Fassung steht dem englischen Originaltext wörtlich sehr nahe, verwendet allerdings Wortneuschöpfungen aus Anglizismen und bemüht sich nicht, wie viele andere Übersetzungen, um Imitation des englischen Versmaßes. Ausdrücke, die ihm zu obszön erschienen, zensierte Wieland einfach kurzerhand (*Geh zum T***, *H**-jäger*, *H**wirtschaft*). Einige Wortspiele, welche er als unübersetzbar einschätzte, ließ er ebenfalls aus und immer wieder kommentierte er Stellen, die ihm persönlich auffällig erschienen durchaus humorvoll:

Diese Rede, die augenscheinlicher Weise keinen begreiflichen Zusammenhang mit dem Inhalt dieser Scene hat, gehört, nach des Dr. Warbürtons Meynung, zum Schluß der Scene zwischen Lucio und dem Herzog in dem vorigen Aufzug; und ist, wie er glaubt, von den Schauspielern, die es nicht so genau zu nehmen pflegen, **hierher versetzt worden, damit der Herzog in der Abwesenheit der beyden Damen keine lange Weile habe.** (AKT V,1)